

In eigener Sache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **33 [i.e. 32] (2020)**

Heft 124: **Die Sehnsucht nach der grossen Erklärung : wo der Glaube in der Wissenschaft steckt**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbriefe

Nicht genug Risikoabschätzung

Die Thematik des Dossiers «Vorsicht giftig!» (Horizonte 123) ist sehr aktuell. Wir müssen zweifellos lernen, mit der Ungewissheit im Zusammenhang mit chemischen Stoffen zu leben. Ich bin aber nicht einverstanden mit Bernd Nowack, wonach «die heutige Risikoabschätzung von Chemikalien eine etablierte Methode ist, die grundsätzlich niemand in Frage stellt» (S. 13). Die Abschätzung ist einfach, ja, zu einfach. Sie berücksichtigt beispielsweise die Wirkung von Mischungen nicht. Andererseits stellt Michael Siegrist fest, dass «alles, was vom Menschen hergestellt wird, als viel riskanter eingestuft wird» (S. 21). Die Geschichte der Chemie bestätigt dies nicht: In den 1950er- und 1960er-Jahren war die Begeisterung in der Landwirtschaft gross. Die Wissenschaft musste erst warnen, bis geeignete Gesetze ausgearbeitet wurden.

Dr. Nathalie Chèvre, Ökotoxikologin, Universität Lausanne

Alles andere als «herumprobieren»

Wir stimmen den optimistischen Aussagen von Bernd Nowack zur Risikoabschätzung von Chemikalien (Horizonte 123, S. 13) nicht zu. Die gegenwärtige Zulassung steht seit Jahren international in der Kritik: Anstatt Chemikalien an den sensitivsten Arten zu testen, werden Standardarten verwendet. Die Auswirkung von Mischungen in der Umwelt wird nicht erfasst. Angewendete Sicherheitsfaktoren sind nicht hinreichend durch Studien abgesichert. Nowack beschreibt das Erhöhen der Dosis als «herumprobieren», obwohl dies nötig ist, um eine Dosis-Wirkung-Beziehung herzustellen. Nowack sagt, man solle sich nicht von wissenschaftlichen Studien verunsichern lassen. Aber: Wer, wenn nicht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sollte neue Erkenntnisse hierzu beitragen?

Dr. Kristin Schirmer (Eawag in Dübendorf), Dr. Marion Junghans und Dr. Alexandra Kroll (Schweizerisches Oekozentrum in Dübendorf)

Menschenrechte gehen ohne Innovation

Der Zürcher Ständerat Ruedi Noser sagt: «Ohne Innovation haben wir keine Chance, dass alle gemäss den Menschenrechten leben können.» (Horizonte 123, S. 30) Dem muss ich einfach widersprechen. Es gibt unzählige Lebensgemeinschaften und Organisationen, die seit Jahrhunderten die Menschenrechte achten, bevor diese definiert wurden. Dagegen sind es gerade bahnbrechende Innovationen, die es Staaten wie zum Beispiel China ermög-

lichen, die Rechte ihrer Bürgerinnen und Bürger immer mehr zu beschneiden. Es fällt mir zudem schwer, zu glauben, dass Herr Noser den Menschenrechten einen hohen Stellenwert zuschreibt. Sonst hätte er sich im Ständerat wohl nicht gegen die Konzerninitiative gestellt.

Gabriel Anwander, Schriftsteller, Langnau i.E.

Künstlerinnen früher im Grafikfach

Robert Lzicars Aussage (Horizonte 123, S. 7), wonach in den 1940er-Jahren die Grafikfachklasse Basel eine klare Abgrenzung zur Kunst machte, hat mich irritiert. Da in der Schweiz damals keine Kunstakademien existierten, wurden «nur» Kunsthandwerkerinnen ausgebildet. Absolventinnen haben später zur freien Kunst gewechselt oder im Ausland Akademien besucht. Viele Schweizer Künstlerinnen weisen solche Biografien auf. Ich bin gespannt, wie die Forschungsgruppe die einzelnen Schulen für Gestaltung beurteilen wird. Als 1987 in Luzern diplomierte Grafikerin vermute ich, dass die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schweizer Kunstgewerbeschulen früher grösser und die Mentalitäten ausgeprägter waren, und dass sie sich im Zeitalter der Fachhochschulen national und international angleichen.

Monika Sommerhalder, Grafikerin, Luzern



Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Sie möchten auf einen Artikel reagieren? Wir freuen uns über Ihren Kommentar auf Twitter @horizonte_de oder auf Facebook @horizonsmagazine sowie Ihre Mail an redaktion@horizonte-magazin.ch – Leserbriefe bist spätestens am 30. Juni 2020.

In eigener Sache

Die Gesellschaft verändert sich stetig – und mit ihr die Wissenschaft und der Journalismus. Horizonte macht mit und erscheint ab Juni mit frischem Design. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und die zunehmende Transparenz des Forschungsprozesses werden stärker zum Ausdruck kommen. Wir freuen uns auf das neue Kleid. Die Redaktion

Horizonte

Das Schweizer Forschungsmagazin erscheint viermal jährlich auf Deutsch und Französisch. Die Online-Ausgabe erscheint auch auf Englisch. 33. Jahrgang, Nr. 124, März 2020

www.horizonte-magazin.ch
redaktion@horizonte-magazin.ch

www.facebook.com/horizonsmagazine
www.twitter.com/horizonte_de

Das Abonnement ist kostenlos.
www.horizonte-magazin.ch/abo

Redaktion

Florian Fisch (ff), Co-Leitung
Judith Hochstrasser (jho), Co-Leitung
Elise Frioud (ef)
Simon Jäggi (sj)
Santina Russo (sru)
Yvonne Vahliensieck (yv)

Gestaltung und Bildredaktion

2. stock süd netthoovel & gaberhüel,
Valérie Chételat

Übersetzung

Weber Übersetzungen

Korrektur

Birgit Althaler, Anita Pfenninger

Chefredaktion

Christophe Giovannini (cgg)

Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF)
Wildhainweg 3
Postfach
CH-3001 Bern
Tel. 031 308 22 22
com@snf.ch

Akademien der Wissenschaften Schweiz

Haus der Akademien
Laupenstrasse 7
Postfach
CH-3001 Bern
Tel. 031 306 92 20
info@akademien-schweiz.ch

Der Schweizerische Nationalfonds

fördert im Auftrag des Bundes die Forschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen. Er investiert jährlich rund 1.1 Milliarde Franken. Ende 2018 waren 5500 Projekte im Gang, an denen 19'000 Forschende beteiligt waren. Damit ist der SNF der wichtigste Forschungsförderer der Schweiz.

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz

setzen sich im Auftrag des Bundes für einen gleichberechtigten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein. Sie vertreten die Wissenschaften institutionen- und fachübergreifend. Sie haben Zugang zur Expertise von rund 100'000 Forschenden.

Druck, Litho und Adressmanagement

Stämpfli AG, Bern und Zürich
Klimaneutral gedruckt, myclimate.org
Papier: Refutura FSC, Recycling, matt
Typografie: FF Meta, Greta Text Sid

Auflage

35 200 deutsch, 16 000 französisch

© alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck der Texte möglich: Sie sind Creative Commons BY-NC-ND lizenziert.
ISSN 1663 2710w

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber SNF und Akademien wieder.

Kostenloses
Abonnement



Horizonte erscheint viermal jährlich und ist kostenlos erhältlich.

www.horizonte-magazin.ch/abo
+41 31 300 62 73



Abonnieren Sie unseren Newsletter, um über die neuesten Online-Artikel informiert zu werden.

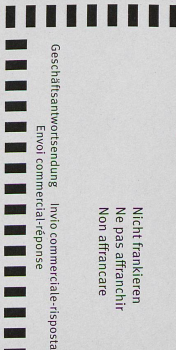
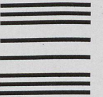
www.horizonte-magazin.ch/newsletter



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

akademien der
Wissenschaften Schweiz

Abo-service Horizonte
Stämpfli AG
Wölflistrasse 1
3001 Bern



Geschäftsamtverwaltung info.commerdale-risposta

Envoi commercial-épouse

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare